

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 55/56 (1910)  
**Heft:** 8

## Wettbewerbe

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

## Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

seits zeigen die Versuche bei den Teilbelastungen, wie wenig sich der Dampfverbrauch pro  $PS_e$  gegenüber demjenigen bei Vollast erhöht. Es ist dies umso bemerkenswerter, als sämtliche der untersuchten Turbinen mit der an sich sehr einfachen Drossel-Druckölregulierung ausgestattet sind und hier von der komplizierten Quantitätsregulierung des ersten Rades Abstand genommen ist. Der Umstand, dass bei Teilbelastungen die Dampfverbrauchsziffern nur wenig grösser sind, als bei Vollast, liegt in der getroffenen Wahl von Stufenzahlen, Durchmesser und Winkel beim Eintritt in die Laufschaufeln. Es zeigt sich bei sämtlichen Versuchen, dass der thermodynamische Wirkungsgrad bezogen auf die Zustände in der Turbine bis zu Halblast wächst. Fast durchwegs sind die bei den Versuchen vorhanden gewesenen Admissionspressungen vor der Turbine grösser als die bei der Bestellung angegebenen und deshalb der Berechnung zu Grunde gelegten Drücke.

Die Turbinen I, II und III sind direkt gekuppelt mit Drehstromgeneratoren der Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke, Frankfurt, die Turbine IV mit einem solchen der Siemens-Schuckertwerke, Berlin. Zu sämtlichen vier Anlagen haben Escher Wyss & C° Oberflächenkondensationen geliefert, die mit Nassluftpumpen eigener Bauart ausgerüstet sind.

**Eidgenössisches Polytechnikum.** Als Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie, sowie als Leiter der betreffenden Laboratorien am Polytechnikum, hat der Bundesrat Herrn Dr. Georg Bredig aus Glogau, z. Zt. a. o. Professor und Abteilungsvorstand an der Universität Heidelberg gewählt. Professor Bredig hat nach Absolvierung des Gymnasiums in Glogau von 1886 bis 1893 in Freiburg i. B., Berlin und Leipzig Chemie studiert und mehrere Jahre unter Leitung von W. Ostwald am physikalisch-chemischen Institut zu Leipzig gearbeitet, woselbst er 1894 zum Doktor phil. promovierte. Er arbeitete sodann bei van 't Hoff, Berthelot und Arrhenius und als Assistent von Ostwald. 1899 wurde ihm der Ehrungspreis der Deutschen elektro-chem. Gesellschaft zuerkannt. Er las sodann in Leipzig als Privatdozent über Chemie und physikalische Chemie und wurde im Herbst 1901 an seine jetzige Stelle nach Heidelberg berufen.

**Kommerzielle Konferenz schweizerischer Bahnen.** Nachdem sich infolge Austrittes der Schweizerischen Bundesbahnen der vor 50 Jahren gegründete „Verband schweizerischer Eisenbahnen“ mit Ende 1909 aufgelöst hat, haben die Schweizerischen Bundesbahnen im Einverständnis mit einer Anzahl weiterer schweizerischer Transportanstalten eine Geschäftsordnung für eine neue „Kommerzielle Konferenz“ aufgestellt, in der gewisse Angelegenheiten, namentlich kommerzieller Natur, künftig gemeinsam beraten werden sollen. Dieser Konferenz sollen auch Vertreter der Verkehrsinteressenten beigezogen werden; zur Bezeichnung von solchen sind vom Eisenbahndepartement der Schweizerische Handels- und Industrieverein, der Schweizerische Gewerbeverein und der Schweizerische Bauernverband eingeladen worden.

**Umbau des Eidg. Polytechnikums.** Das eidgenössische Departement des Innern hat Herrn Professor Dr. G. Gull mit der Leitung der Vergrösserungs- und der Umbauten am eidgenössischen Polytechnikum beauftragt.

Man beabsichtigt die Erstellung des Neubaues für die naturwissenschaftlichen Sammlungen an der Clausiusstrasse und die vom Hauptbau des Polytechnikums unabhängigen neuen Bauteile so zu fördern, dass sie gleichzeitig mit den neuen Universitätsbauten fertig werden, um bei Freiwerden des südlichen Flügels, der jetzt von der Zürcher Universität benutzt wird, sofort an die Umbauten im Hauptgebäude schreiten zu können.

**Die neuen Schnellzugslokomotiven der Paris-Orléans-Bahn** sind nunmehr nach dem Beispiel der Bayrischen, Badischen und Württembergischen Maschinen ebenfalls nach dem  $A^{\frac{1}{2}}$ -Typ mit hinterer Laufachse,<sup>1)</sup> wie das „Organ“ berichtet, in der Zahl von 70 Stück in Betrieb genommen worden, während noch 80 weitere bestellt sind. Die Maschinen haben Schmidtschen Ueberhitzer,  $4,27 m^2$  Rostfläche,  $211,07 m$  Kesselheizfläche,  $1,85 m$  Triebbraddurchmesser und  $53 t$  Adhäsionsgewicht.

**Das „Schänzli“ in Bern,** dieser weltberühmte Aussichtspunkt, dem Gefahr drohte überbaut zu werden, soll in seinem jetzigen Bestand erhalten bleiben. Die Gemeinde und die Verkehrskommission unterstützen die dahinzielenden Bemühungen der Sommerskasino-

Gesellschaft „Schänzli“, denen auch wir vollen Erfolg wünschen. Die Regelung der Angelegenheit wird voraussichtlich zur Erstellung eines neuen zeitgemässen Kursaalgebäudes führen und dadurch unsren Architekten eine sehr reizvolle Aufgabe stellen.

**Ueber Anlage von Fischpässen.** Unsere Leser, die diesem Artikel in der letzten Nummer Aufmerksamkeit geschenkt haben, wird es interessieren, dass Herr Oberingenieur G. Denil in Brüssel mit der Vertretung seines Systems für die Schweiz und das Grossherzogtum Baden Herrn Ingenieur S. Bitterli von den Kraftwerken Rheinfelden betraut hat.

**Die rechtsufrige Thunersee-Strassenbahn** soll einen Kapitalaufwand von 3750000 Fr. erfordern, davon als reine Baukosten 2650000 Fr. Bei durchgehendem Winterbetrieb dieser Linie würde die Dampfschiffahrt ihre Fahrten im Winter gänzlich einstellen.

**Erfolge der Strassenteerung.** Die Rechnung der Strassenverwaltung in Basel für 1908 hat die Tatsache ergeben, dass infolge der Teerung beim Unterhalt der makadamisierten Strassen eine Ersparnis von 43000 Fr. erzielt werden konnte.

## Konkurrenzen.

**Reformierte Kirche in Arlesheim** (Band LIV, Seite 291). Für diesen Wettbewerb sind nicht weniger als 106 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht wurde auf Donnerstag den 17. Februar einberufen, sodass wir dessen Urteil erst in der nächsten Nummer mitteilen können. Die sämtlichen Entwürfe sind vom 21. bis und mit dem 27. d. M. je von 9 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr in der Turnhalle Arlesheim ausgestellt.

**Bezirksgebäude in Zürich III.** Auf Wunsch tragen wir zu unserer Nennung der preisgekrönten Entwürfe auf Seite 97 dieses Bandes gerne nach, dass die Firma der Verfasser des Projektes „Rechtspflege“ (II. Preis) sich schreibt: *Herter & Bollert*. Wir bitten unsere Leser dieses richtig stellen zu wollen.

**Heilstätte für Lungenkranke in Arosa.** (Bd. LIV, S. 218.) Die Anzahl der eingereichten Wettbewerbsentwürfe beläuft sich auf 19. Zu deren Beurteilung wird das Preisgericht voraussichtlich am 1. März zusammentreten.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.  
Dianastrasse Nr. 5. Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### Bericht über den gemütlichen Abend vom 2. Februar 1910.

Mit überraschender Pünktlichkeit und in der Zahl von etwa 100 Mann fanden sich um  $7\frac{1}{2}$  Uhr die Vereinskollegen samt einigen Gästen auf der Schmiedenzunftstube zusammen, wohin sie der Ruf ihres Zunftmeisters und einer Kurzweil-Kommission durch eine angedeutungsvolle Einladung geladen hatte. Und in der Tat waren allerhand Überraschungen vorbereitet, die alle den Zweck hatten und auch erreichten, der Zusammenkunft einen über das sonst übliche Mass hinausgehenden Charakter der Fröhlichkeit und kollegialer Zusammengehörigkeit gleich von Anfang an aufzuprägen. So fand jeder auf seinem Gedeck ein zierliches Epheukränzlein, mit dem auf Anleitung unseres Zeremonienmeisters, Architekt J. Kunkler, männlich sein Haupt schmückte, wodurch eine wohlthuende und heitere Harmonie mit dem Epheuranken-Schmuck des festlichen Saales entstand. Damit auch beim Essen die ideale Seite gegenüber der materiellen nicht zu kurz komme, wusste Freund Kunkler jeden der Gänge mit einem poetischen Gruss zu empfangen, von denen namentlich jener lebhafte Heiterkeit weckte, der dem gesottenen Huhn galt und in einer elegischen Betrachtung die Gefühle eines Klosterbruders schilderte, der im stillen Klostergarten dem Treiben des Hahns mit seinen Hühnern zuschauen muss usw. Nicht zu vergessen ist auch die launige Eröffnungsrede unseres Präsidenten, Architekt O. Pfleghard, der auf den etwas kritisch-satirischen aber nicht bös gemeinten Ton aufmerksam machte, auf den das Unterhaltungsprogramm des Abends gestimmt sei.

Den Anfang dieses Programms machte eine Standesfragen-Komödie, die den aktuellen Stoff ausnutzend, Gelegenheit gab, alle möglichen Bemerkungen fallen zu lassen, bzw. an den Mann zu bringen, die „man“ auf dem Herzen hat. Die höchst einfache Fabel, die dem dazu geeigneten Rahmen gab, ist kurz die folgende: Ein Fabrikdirektor sucht einen jungen Ingenieur als Bauleiter für ein Wasserwerk, und empfängt nacheinander drei der Stellensuchenden. Als erster kommt der Typus des selbstpromovierten Ingenieurs, eines unverschämten technischen Hochstaplers, der die Notwendigkeit der Standesfragen-Bewegung krass illustriert und natürlich keine Gnade findet; als zweiter kommt ein Herr Dr.-Ing. mit unheimlich

<sup>1)</sup> Vergl. Band I, Seite 221 und Band LIV, Seite 111; vergleiche auch ferner S. B. B. —  $A^{\frac{1}{2}}$  Band LIII, Seite 45 und G. B. —  $A^{\frac{1}{2}}$  Band LIII, Seite 227.